



---

## Offensichtliche Sprechbehinderung?

In Deutschland stottern ca. 130.000 Schüler (ca. 1,3%), in der Grundschule sind es sogar 4 bis 5%. Doch fast 70% aller betroffenen Schüler durchlaufen die Schulzeit, ohne dass ihr Stottern überhaupt erkannt wird. Unerkannt zu bleiben erscheint ihnen erstrebenswert, sie schämen sich, möchten nicht auffallen und keine Angriffsfläche für Mobbing bieten. Sie erkaufen sich diese Tarnung durch situatives und verbales Vermeiden, also durch eine Beschränkung ihrer tatsächlichen sprachlichen und kommunikativen Leistungsfähigkeit. Sie nehmen – aus der Not heraus – in Kauf als leistungsschwach, sozial unangepasst, schüchtern, unmotiviert, störend oder albern zu gelten. Ohne entsprechende Berücksichtigung kann sich das Stottern jedoch durch die Schule verfestigen oder verstärken. Zudem können die Kinder eine ausgeprägte Sekundärsymptomatik (Zucken usw.) entwickeln und durch die große psychische Belastung eine Sekundärerkrankung erleiden.

## Stotternde Schüler erkennen und fördern

Es ist äußerst wichtig, stotternden Schülerinnen und Schülern im täglichen Unterricht mit einem geeigneten pädagogischen Konzept zu begegnen, auch um die Effektivität einer eventuellen therapeutischen Behandlung des Stotterns nicht unwissentlich einzuschränken, sondern um sie bewusst zu stützen. Als Hilfe für Sie als Pädagogin/Pädagoge, haben Fachleute und betroffene Erwachsene gemeinsam eine Liste von möglichen Anzeichen für Stottern erstellt, die es Ihnen ermöglicht auch ohne ausgeprägte Kernsymptomatik stotternde Kinder und Jugendliche in Ihren Klassen zu identifizieren.

### Es kann sich um Stottern handeln, wenn ein Schüler

1. beim Sprechen Kopf, Arme oder Oberkörper auffällig mitbewegt, unnormale Atmung, sein Gesicht verkrampft oder die Augen zukneift.
2. auffällig schnell und undeutlich spricht.
3. oft längere stumme Pausen während des Sprechens macht.
4. häufig Füllwörter wie *äh, ähm, ich sag mal, und so* usw. verwendet (sog. Starthilfen).
5. blitzschnell in einem Satz ein Wort austauscht oder Wörter umschreibt und das Aussprechen dieser Wörter vermeidet.
6. im Unterricht trotz guter, vielversprechender schriftlicher Leistungen meistens schweigt.
7. nicht bereit ist, in der Klasse vorzulesen und die Hausaufgaben auf Nachfrage angeblich vergessen oder nicht gemacht hat.
8. auf Fragen häufig mit Schulterzucken reagiert und vorgibt, die Antwort nicht zu wissen.
9. manchmal unaufgefordert viel spricht, sich bei Aufruf aber mitunter weigert zu sprechen.
10. auf Fragen stets sehr einsilbig antwortet und längere Ausführungen vermeidet.
11. seine Kommentare und Antworten einfach in die Klasse ruft, anstatt sich zu melden.
12. andere auffällig oft unterbricht, indem er einige Wörter mit ihnen zusammen spricht.
13. in einer Rolle gern und gut spricht (als „Klassenclown“), obwohl er sonst schweigsam ist.

Symptomatik und Vermeidungsverhalten der meisten Betroffenen unterliegen übrigens Schwankungen. Oft wechseln sich Phasen starken Stotterns mit Zeiten geringeren Stotterns ab. Solche Phasen können sich über Wochen hinziehen. So ist es möglich, dass ein stotternder Schüler, der sich eigentlich gut am Unterricht beteiligt, immer wieder Phasen hat, in denen er vollständig verstummt.

## Information und Beratung

Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe e.V.  
Zülpicher Straße 58, 50674 Köln  
Telefon 0211 139 1106 · [info@bvss.de](mailto:info@bvss.de) · [www.bvss.de](http://www.bvss.de)